



# Novembertagung 2019

## Protokoll

**Dr. Gitte Händel**



**11 2019**

## Inhalt

<b>Inhalt .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Formales .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Feedback zur Veranstaltung .....</b>	<b>4</b>
<b>3 Pressemitteilung des Landratsamts Rosenheim vom 09.12.2019 .....</b>	<b>5</b>
<b>4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer .....</b>	<b>7</b>

# 1 Formales

Datum und Dauer: 27.11.2019 | 14.00 Uhr – 17.45 Uhr

Teilnehmer\_innen: siehe Abschnitt 4

## Ablauf:

13.30	Eintreffen der Teilnehmer_innen	
14.00	Begrüßung	Josef <b>Huber</b> , stv. Landrat Prof. Dr. h.c. Heinrich <b>Köster</b> , Präsident TH Rosenheim
14.10	Einführung	Dr. Gitte <b>Händel</b> , Gesundheitsregion <sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim
14:15	Vortrag aus der Perspektive der Pflegerwissenschaft und -praxis Möglichkeit zu Fragen	Prof. Dr. Martin <b>Müller</b> , TH Rosenheim Professur für Pflegewissenschaft, insbes. Pflegeforschung
15.00	Vortrag aus Sicht der Technik Möglichkeit zu Fragen	M.Sc. Lisa <b>Burr</b> , TU München Lehrstuhl für Robotik und Systemintelligenz Wissenschaftliche Mitarbeiterin
15:45	Mögliche Anwendungsbeispiele	Ute <b>Engelmann</b> , Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen Projektassistenz
16:15	Netzwerken mit kleinem Imbiss	
16.45	Podiumsdiskussion Herr <b>Krahl</b> , Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bayr. Landtages Herr <b>Potuschek</b> , ehem. Geschäftsführer Barmer Bayern Herr <b>Rester</b> , Mitglied des Vorstands Bürgerhilfe Pfaffing e.V. Prof. Dr. <b>Müller</b> , TH Rosenheim Frau <b>Burr</b> , TU München	Moderatorin: Evi <b>Faltner</b> , Mehrgenerationenhaus Flintsbach stv. Geschäftsleitung
17.30	Resümee	Dr. Gitte <b>Händel</b> Gesundheitsregion <sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim
17.45	Ende der Veranstaltung	

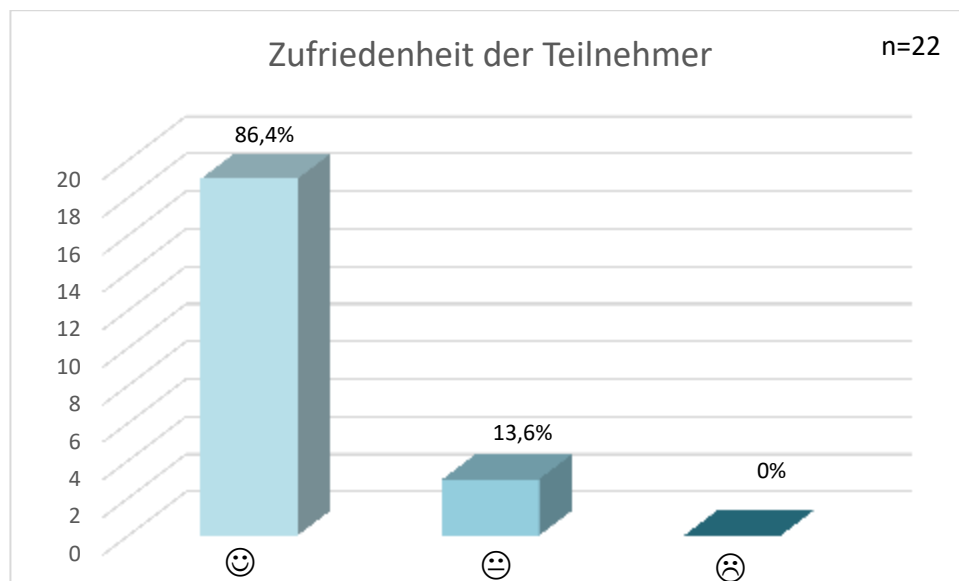
Die Beiträge von Prof. Müller, Frau Burr und Frau Engelmann finden Sie in der Anlage des Emails.

**Save the Date: Digitalisierung und Ethik am 18.11.2020!**

## 2 Feedback zur Veranstaltung

Von den 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung haben 22 am Feedback-Fragebogen teilgenommen.

86,4% der Tagungsteilnehmer waren sehr zufrieden mit der Veranstaltung und 13,6% waren zufrieden. Es gab keinen Teilnehmer, der mit der Veranstaltung nicht zufrieden war.



Unter Wünsche, Kritik und Anregungen gaben 4 Teilnehmer an, dass sie die Veranstaltung als sehr aufschlussreich und informativ empfanden. Außerdem wurde die Möglichkeit des Netzwerkens und die gute Mischung der Präsentationen positiv hervorgehoben.

Als einziger Kritikpunkt wurde die zu kleine Schriftgröße der Namensschilder genannt, dies möchten wir im nächsten Jahr gerne ändern.

### 3 Pressemitteilung des Landratsamts Rosenheim vom 09.12.2019

#### Robotik in der Pflege – trotz Hype noch ein langer Weg

Novembertagung der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> in Rosenheim spricht über Robotik in der Pflege

Es sei ein Weg, der etwas unheimlich erscheine und trotzdem ein Thema, an dem man nicht vorbei komme. Mit diesen Worten umrissen der stellvertretende Landrat Huber und der Präsident der Technischen Hochschule in Rosenheim Prof. Dr. Heinrich Köster die heutige Lage in der Robotik in ihren Grußworten. 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Gesundheitswesen und Pflege ließen sich bei der Tagung an der Hochschule Rosenheim von Expertinnen und Experten über den aktuellen Forschungsstand der Robotik in der Pflege informieren. Eine Podiumsdiskussion beleuchtete abschließend das Thema aus der Sicht von Bürgern, Politikern, Pflegekassen und Pflegepraktikern.

Wie entsteht der Hype um Robotik in der Pflege? Bekannt sind zum Beispiel die künstliche Robbe „Paro“, die man streicheln kann oder Pepper, der menschenähnliche großäugige Roboter, der sprechen, tanzen und reagieren kann. Doch was nutzen diese Maschinen in der Pflege? Prof. Martin Müller, der an der TH Rosenheim zu Pflegewissenschaft lehrt und forscht, zeigte die Studienlage auf. Es gebe keine ausreichenden Belege dafür, dass es besser oder zufriedenstellender ist mit der Robbe zu spielen, als mit einem Stofftier. Das ist aber deutlich preiswerter und vor allem technisch nicht störanfällig. Ähnlich sei es mit den Assistenzrobotern, wie Pepper. Auch hier ist unklar, wobei und wie sie in der stationären Pflege oder zu Hause unterstützen können. „Ein Bezug zur Lebenswelt der Nutzenden sowie ein Nachweis von Wirksamkeit fehlen. Die Geräte sind bislang weit davon entfernt, in die breite praktische Anwendung überführt zu werden“, so sein Fazit.

Wie komplex Studien sein müssen, zeigten Prof. Müller und Lisa Burr von der TU München an einem Projekt, an dem sie gemeinsam arbeiten. Es geht nicht darum, dass ein Roboter funktioniert, an einer Stelle steht und zum Beispiel etwas heben kann. Vielmehr ist ein Roboter erst dann nützlich, wenn er eine Aufgabe übernimmt, die im Alltag oder bei der Pflege entsteht. Solche Aufgaben nennt man „Szenarien“. In ihnen muss sich zeigen, ob der Roboter dem traditionellen Vorgehen überlegen ist und von den beteiligten Personen auch akzeptiert wird. Erst dann ist er nützlich.

Der Lehrstuhl für Robotik und Systemintelligenz, an dem Lisa Burr tätig ist, wird solche Studien in den nächsten Jahren durchführen. Die Leitung liegt bei Prof. Dr. Sami Haddadin, der als einer der internationalen Robotik-Spezialisten gilt. In Garmisch-Partenkirchen entsteht ein Zentrum für Geriatrie. Dort konzentriert sich die Forschung auf die Frage, wie Robotik helfen kann, möglichst lange und selbständig in den eigenen Wänden leben zu können. In einer Musterwohnung werden Spezialisten unterschiedlichster Fachrichtungen zusammen arbeiten und Antworten auf diese Frage suchen. Bis aber zum Beispiel eine Roboter“hand“, technisch gesprochen ein Greifer, ähnlich „feinfühlig“ sein wird, wie unsere Hand, dauert es allerdings noch.

Und was ist, wenn in der Zukunft einmal ein Roboter einen nützlichen Beitrag in der Pflege leisten kann? Darauf antwortete Ute Engelmann vom Caritas-Zentrum in Garmisch-Partenkirchen. Sie werden Helfer sein, aber keinesfalls Pflegekräfte ersetzen. „Roboter ersetzen keine Beziehungsarbeit“ ist die Position des Caritasverbandes. Aus ethischer

Sicht ist es außerdem unverzichtbar, dass alle technischen Installationen, und dazu gehört auch Robotik, vom Pflegebedürftigen persönlich gewollt und befürwortet werde. Der Angst vor der Robotik entgegnete sie mit einem 100 Jahre alten Zitat von Henry Ford: „Wenn ich die Menschen gefragt hätte, was sie wollen, hätten sie gesagt: schnellere Pferde.“ Das Auto war damals so undenkbar wie noch vor 20 Jahren das Smartphone.

Die abschließende Podiumsdiskussion rundete den Blick auf Robotik in der Pflege ab. Sie wurde von Evi Faltner moderiert, die das Mehrgenerationenhaus in Flintsbach leitet. Es sei wichtig, dass man anfangs darüber zu sprechen, was man den alten Menschen zumute könne, forderte Prof. Müller. Für den Landtagsabgeordneten Andreas Krahl von Bündnis90/Die Grünen hat die Situation in der Pflege das Potenzial für eine humanitäre Katastrophe. Es sei kein zentrales Problem, das öffentlich auffalle, sondern ein dezentrales, das sich in vielen einzelnen Schicksalen zeige. Wer denn die Kosten für Roboter in der Pflege zahlen solle, fragte Moderatorin Evi Faltner. Dazu könne man heute noch nichts sagen, meinte Gerhard Potuschek, ehemaliger Geschäftsführer der Barmer Bayern. Vieles wisse man noch nicht: Wie sichert man die Qualität des Einsatzes, wer haftet, wenn etwas Unerwartetes geschieht? Erst wenn die Technik ausgereift und diese Fragen geklärt seien, könne man über die Finanzierung reden. Josef Rester von der Bürgerhilfe in Pfaffing lenkte den Blick noch einmal auf die pflegebedürftige Person. Sie wolle unterhalten werden und brauche eine vertraute Stimme, die mit ihr spricht. Ein Pflegebedürftiger wisse möglicherweise nicht, was Ethik ist, aber er fühle sehr genau, wie mit ihm umgegangen werde. Erst wenn man die technischen Gegebenheiten so nutzen könne, wie man es selbst möchte, werden sie in unserem Leben und der Pflege eine Rolle spielen, so Lisa Burr. Das ist nicht zu erreichen, wenn nicht alle in die Diskussion und Entwicklung von Robotik einbezogen werden. Insbesondere gilt das für die heutigen Pflegekräfte und die jungen Menschen, die sich für diesen Beruf entscheiden.



*Bildtext: (von links) Prof. Dr. Martin Müller TH Rosenheim, Ute Engelmann Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen, Lisa Burr TU München, stv. Landrat Josef Huber, Gerhard Potuschek ehem. Barmer Bayern, Josef Rester Bürgerhilfe Pfaffing e.V. Dr. Gitte Händel Gesundheitsregion<sup>plus</sup> Landkreis Rosenheim, Präsident Prof. Dr. Heinrich Köster TH Rosenheim, Evi Faltner Mehrgenerationenhaus Flintsbach*

## 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Anrede	Nachname	Vorname	Organisation
Herr	Anagnostopoulos	Georg	Anthojo
Herr	Anagnostopoulos	Tom	Anthojo
Frau	Bohrer-Steck	Maria Marlene	Zentrum Digitalisierung.Bayern
Frau	Bolz	Beate	Ökumenische Sozialstation Prien
Frau	Brunner	Monika	Caritas Bad Aibling
Frau	Burkia	Tatjana	BKH Kufstein
Frau	Burr	Lisa	TU München
Frau	Eckardt	Sonja	Betreuungszentrum Wasserburg
Frau	Engelmann	Ute	Caritas-Zentrum GAP
Frau	Faltner	Evi	Mehrgenerationenhaus Flintsbach
Herr	Fickl	Andreas	mhplus KK Raubling
Frau	Forstner- Robens	Marianne	Staatl. Gesundheitsamt Rosenheim
Herr	Fuchs	Dominik	CARE REGIO, Hochschule Kempten
Herr	Grübl	Robert	AOK Rosenheim
Frau Dr.	Händel	Gitte	Gesundheitsregion plus Rosenheim
Herr Dr.	Hierl	Wolfgang	Medizinaldirektor GA Rosenheim
Herr	Huber	Josef	stv. Landrat Landkreis Rosenheim
Herr Dr.	Huber	Thomas	Bay. Staatsministerium für Gesundheit u. Pflege
Frau Prof. Dr.	Ittlinger	Sabine	TH Rosenheim
Herr	Jahn	Thomas	AIB-KUR GmbH&Co.KG
Herr Dr. PD	Knothe	Christoph	RoMed Kliniken Rosenheim
Hr. Prof. Dr. h.c.	Köster	Heinrich	Präsident TH Rosenheim
Herr	Krahl	Andreas	Mitglied des Bayr. Landtages
Herr	Krogler	Richard	Bürgerhilfe Pfaffing
Herr	Kuhn- Flammensfeld	Norbert	Jakobus Hospizverein Rosenheim
Frau	Kühnhauser	Katharina	Jakobus SAPV Rosenheim
Frau	Kurz	Monika	Berufsfachschule Wasserburg
Frau	Kutka	Brigitte	Seniorenbeirat Stadt Rosenheim

Anrede	Nachname	Vorname	Organisation
Fr. Prof. Dr.	Lechner- Greite	Silke	TH Rosenheim
Herr	Lunk	Markus	Medical Park Bad Feilnbach
Herr	Mahlo	Michael	Rothenfusser Stiftung
Herr	Mayer	Stefan	Cara-Vita Prien
Herr	Merz	Stephan	Medical Park Bad Feilnbach
Herr Prof. Dr.	Müller	Martin	TH Rosenheim
Herr Dr.	Müller	Burkhard	Bürgerhilfe Pfaffing
Frau	Neiderhell	Antje	Medical Park Bad Feilnbach
Frau	Neumaier	Brigitte	LRA Roseneheim
Frau	Niemietz	Carolin	TH Rosenheim
Frau	Oberst	Irene	Menschen mit Behinderung, Ldkr. Rosenheim
Herr	Ostermaier	Lorenz	1. Bürgermeister Gemeinde Pfaffing
Frau	Pacher	Karin	Alpenpark Zentrum f. Pflege und Therapie
Herr	Pichl	Tobias	CWL- Personal
Herr	Posch	Armin	Beiratsvorsitzender Stiftung Attl
Herr	Potuschek	Gerhard	ehem. Geschäftsführer Barmer Bayern
Frau	Ranzinger	Ingrid	Alpenpark Zentrum f. Pflege und Therapie
Herr	Rester	Josef	Bürgerhilfe Pfaffing
Frau	Romirer	Barbara	Jakobus Hospizverein Rosenheim
Frau	Scharle	Alexandra	Campus M21- Hochschule Mittweida
Hr. Prof. Dr.	Schneeberger	Stefan	TH Rosenheim
Frau	Stoke	Angela	Betreuungszentrum Wasserburg
Frau	von Maikowski	Stefanie	TH Rosenheim
Frau	Zenker	Hanna	Pur Vital Pflegezentrum Oberaudorf

Rosenheim, 09.12.2019 | Gitte Händel